

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 6 (1880)  
**Heft:** 15

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Düstler Schreier  
Und habe viel Rechtsgefühl;  
Für mich sind alle Gerichte  
Nicht blos ein eitels Spiel.

Drum schau ich auch mit Besorgniß  
Tagtäglich nach Stabio  
Und glaub' die Geschichte wird eßlich,  
Nicht länger kann's gehen nun so.

Man schlägt dem Recht in's Gesicht,  
Den Ultramontanen auch;  
Denn die sind immer im Rechte,  
Das ist ja so — Bundesbrauch!



— Hebräisches. —

Im Thurgau sollen jetzt die Juden auch Armensteuern bezahlen.  
Wir finden das ungerecht, denn wären die Juden nicht, woher sollten wir  
denn die — Armen nehmen?

— Ladislaus an Stanislaus. —



Liebes Bruderharz!

Und wenns der Brodzeb fertig ischt im Thee-Sinn, dan sol es einen  
neulachigen Hailigen geben, der welcher haiken sol der hailige "Stabio".  
Wunder thuet er würkens seer fiel und auch gehnug. Abersch ein schlechter  
Hund ischt zu Allems sehig. Und der Hund vom Janini ist gewislich  
schlecht, und währe also denn whol so fähing, das er son den Ratitahlen  
thähte sprechen leehren.

Schauhe toch, das des Vaninis Guräsch verschossen wirt, vom Betterli  
oder Bäseli ischt ganz gleich, wenn nuhr dem Käzen-Nazi geholssen wirt.

Rebst Hochachtig grüß End.

Ladislaus

— Der „Badener Post“ und dem „Aargauer Volksblatt“. —

Auch Ihr erlagt den wilden Clementen,  
Dem grausen Tode mußt' das Leben weichen.  
Der Weg zum Beutel Eurer Abonnenten  
Ging leider diesmal über — Eure Leichen!

— Inschrift für die neue Börse. —

Diess ist des Glückes Findelhaus,  
Doch, wer's nicht find't, den — schmeisst man 'raus!

— Neue Kegel-Verordnung. —

Es wird hiemit bekannt gemacht,  
Dab' jeder Bürger danach acht:  
„Bis elf Uhr darf Ihr „Neune“ schieben,  
Doch nach elf Uhr bleibt bei der — Sieben!“

— Zum Sechsläuten. —

Ein Fest ist's immer, wenn die Glocken läuten,  
Wie soll man richtig denn das heut'ge deuten?  
O, möcht' den Wankelmuth und harte Seiten  
Heut' un'r Ahnen Geist zu — Grab geleiten!



Chueri. So, Rägel, händ'rs Kostüm fertig für d'r Umzug?

Rägel. Was Umzug, du Bageugel?

Chueri. Hää, i meine nu e so! Ihr werded doch denti am Jugendumzug  
Theil näh, z. B. als Hax vu Gäßbistorf?

Rägel. Deppe wohl und Ihr als de Heilig vu Ueberlinge. Das wär' doch  
g'wüsch e schöni Rolle.

Chueri. Nei, Rägel, nüd errathe! Nebed use g'schossé, bumm! Lueged, wenn  
ich gah'ne, so gah'ni als Kantonschemiker.

Rägel. So, jo! Aber wägerum?

Chueri. Pah, wüssed' will dä muß alli Wy auf de G'halt probiere!

Rägel. Kameclerei; da find'r nüud drfür. Denn Ihr würdid ja doch dur all  
Böde bishaupt, en Doppelliter heb meh G'halt, als en Dëziliter.

Chueri. Ebe grad deßwege nähmi die Stell a!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

— Briefkasten der Redaktion. —



P. i. M. Den Stabiohandel werden  
wir in nächster Nummer illustrieren; mehr  
als wir bisher gehan, ließ sich nicht machen;  
man muß „der Gerechtigkeit“ ihren Lauf  
lassen. — Z. i. W. Besten Dank für dieses  
gelungene Bild, „Nachbarin, euer Bläsch-  
chen!“ — Neumarkt. Mit Vergnügen ver-  
wendet in einem Lokalblatt. Ein Exemplar  
wird Ihnen zugehen. — E. W. i. O. Dieser  
Tage — Jobs. Doch wohl etwas zu un-  
bedeutend. Was kann vom Wy. Gutes  
kommen? — J. V. i. B. Ziemlich gewalt-  
thätig; aber möglicherweise doch wahr. —  
F. K. i. L. „Ein Knecht, welcher in großen  
Arbeiten bewandert ist, findet dauernde  
Unterstellung in einem Gasthof.“ Erwa als  
Herausenschmeißer? — Lerche. Wir gewähr-  
igen das Verprobene und bejorgen das  
Gewünschte. — Hölle. Besten Dank. —  
J. i. Cal. M. Schön Dank für das „New-  
Yorker Wochenblatt“. Der Lenz ist da und das alte Weh. — M. i. B. „Hand-  
schrü für Herren aus Hirchleber“ können Sie an der Spitalgasse in Bern  
beziehen. — Champion. Hätte noch einen Tag später eintreffen dürfen und  
etwas vermehrt. Nun, so auch gut. — J. U. i. Berl. Wohl doch etwas ver-  
stüft; bis ihn ein noch Höherer erheilt, wird an einer Entlassung kaum  
ernstlich gedacht. — „Der genannte Cäsar“ ist ja in unheimliches Schweigen  
verunken. Sollte er am Ende gar Direktor des projizierten Bahnhofs geworden  
sein? Gruss. — Z. Z. i. D. Morgen wird der Reisende seinen Bericht  
abgegeben haben. — Peter. „So gefällst Du mir.“ — O. F. i. Y. „In der  
Näh von M. wurde ein Mann todgeschlagen. Wenige Stunden nachher erlag  
er seinen Leiden.“ Das berichtet nicht etwa eine Zeitung aus dem Jenseits,  
sondern Ihr eigenes „Wochenblättli“. — Franz. „Grüße mein Lötschen,  
Freund.“ — Reiden. Wo wird ohne Zettel gewoben? — J. R. P. „Zum  
Ausleben. Ein Dugend prächtigste, lebhaftigste Italienerbühner jamm Hähn.  
Wo, sagt das „Z. L.“ — Was will man denn noch Bequemer? — Ver-  
schiedenen: Anonymous wird nicht berücksichtigt.

Abonnements auf den „Nebelpalster“

für das Quartal: April—Juni werden à Fr. 3 franko  
für die Schweiz, für das Ausland mit Porto-Zuschlag  
entgegengenommen von allen Postämtern und Buchhand-  
lungen, sowie von uns.

Erneuerungen bitten wir gefl. rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.